

29. Die Pflaumenbäume werden geschüttelt.

In diesem Jahre gab es viel Freude in den Gärten, denn die Bäume hatten alle so viel Früchte, daß die Zweige sich bis zur Erde hinabsenkten, und die meisten Aeste gestützt werden mußten. Schon die Kirschernte war sehr reich gewesen, und Hans hatte ganze Stunden auf und in den Kirschbäumen zugebracht, war auch einmal, als ein Ast unter ihm brach, ziemlich unsanft auf die Nase gefallen, ohne sich dadurch vom Besteigen der Kirschbäume abschrecken zu lassen. Nach den Kirschbäumen kamen die Pflaumenbäume an die Reihe. Diese durfte Hans nicht besteigen; sie sollten alle an Einem Tage geschüttelt werden. Der Anblick dieser Bäume war sehr reizend. Manches kleine Zweiglein hatte wohl zwanzig Pflaumen zu tragen, und die, welche der Ast trug, ließen sich kaum zählen, so dicht saßen sie bei einander und über einander.

An dem Erntetage wurde der Backofen geheizt, denn ein großer Theil der Pflaumen sollte gebacken werden; auch hatte die Mutter versprochen, Pflaumenkuchen zu backen, und Muß zu kochen. Mit großer Ungeduld sahen die Kinder der Pflaumenernte entgegen. Der lieben Mutter Geburtstag sollte dadurch gefeiert werden. Er kam endlich, und die Freude war unbeschreiblich groß. Ein